

BürgerInnenbefragung zum Hochwasserschutz 2014/2015

Der Klimawandel wird mit hoher Wahrscheinlichkeit zu einer Zunahme an Extremwetterereignissen und damit zu einer höheren Gefährdung durch Naturkatastrophen führen. Um diese Herausforderung zu bewältigen, sind neue Perspektiven auf öffentliche und private Schutzmaßnahmen, sowie auf die Risikokommunikation von Hochwassergefahren erforderlich.

Dieses Factsheet berichtet Kernergebnisse aus einer BürgerInnenbefragung über die öffentliche Meinung zum Thema Hochwasser in der Gemeinde Nenzing. Die Erhebung ist Teil des Projekts VOICE (Voluntary work in disaster management: Challenges for adaptation to Climate Change), das aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert und im Rahmen des Austrian Climate Research Programme durchgeführt wird. Weiterführende Informationen und Ergebnisse aus dem Projekt VOICE unter: www.zukunft-katastrophenhelfer.at.

Kontaktpersonen für Rückfragen:

Dr. Sebastian Seebauer, Universität Graz
sebastian.seebauer@uni-graz.at
0316 / 380-8447

Philipp Babicky, M.Sc. M.A., Universität Graz
philipp.babicky@uni-graz.at
0316 / 380-8415

1. Erhebungsmethode und Datenbasis

Details zur Erhebung

Population

Privathaushalte der Marktgemeinde Nenzing, Vorarlberg

Erhebungsmethode

Postalische Befragung mittels standardisiertem achtseitigen Fragebogen als Postwurfsendung mit frankiertem Rücksendekuvert. Zusätzlich wurde der Fragebogen auch online zur Verfügung gestellt.

Erhebungszeitraum

Versand der Fragebögen im Herbst / Winter 2014

Stichprobe

Vollerhebung unter allen 6.015 EinwohnerInnen in Nenzing
Netto Stichprobengröße: n=166 Haushalte

Sämtliche Angaben beruhen auf Selbsteinschätzungen der befragten Haushalte. Die Befragung wurde parallel in den steirischen Gemeinden Eisenerz, Fernitz, Gosdorf, Gössendorf, Hatzendorf, Mooskirchen und Radmer, sowie in den Vorarlberger Gemeinden Lustenau und Mellau durchgeführt. Aufgrund der geringen Stichprobengröße und den damit verbundenen statistischen Schwankungsbreiten sind die Ergebnisse mit Vorsicht zu interpretieren.

2. Stichprobenbeschreibung

Die folgende Tabelle stellt die Stichprobenzusammensetzung der Gesamtbevölkerung in Nenzing gegenüber. Stichprobe und Population stimmen in Bezug auf die erhobenen Personen- und Haushaltsmerkmale gut überein. Bei den UmfrageteilnehmerInnen handelt es sich tendenziell um interessierte und problembewusste BürgerInnen aus Nenzing, die zum Teil bereits persönlich von Hochwasser betroffen waren. Mehr als ein Drittel der befragten Haushalte verfügt über direkte Hochwassererfahrung. Knapp 10% der Befragten geben an, in einer Risikozone zu leben. Die Hälfte der Umfrage-TeilnehmerInnen wohnt außerhalb einer Risikozone und 40% der Befragten weiß nicht, ob sich ihr Wohngebäude innerhalb oder außerhalb einer Risikozone befindet.

	Stichprobe	Population
Geschlecht		
Männer	72 %	50%
Frauen	28 %	50%
Alterskategorien		
15 - 19 Jahre	1 %	8%
20 - 34 Jahre	7 %	22%
35 - 49 Jahre	33 %	28%
50 - 64 Jahre	31 %	23%
65 - 79 Jahre	26 %	14%
über 80 Jahre	2 %	5%
Monatliches Netto-Haushaltseinkommen		
bis 1.099 €	6 %	3 %
1.100 € - 1.599	17 %	9 %
1.600 € - 2.599	33 %	24 %
2.600 € - 3.999	32 %	35 %
4.000 € - 5.500	9 %	22 %
mehr als 5.500	3 %	7 %
Wohnform		
Einfamilienhaus	65 %	58%
Zweifamilienhaus	17 %	19%
Wohngebäude mit 3 - 10 Wohnungen	17 %	23%
Wohngebäude mit mehr als 10 Wohnungen	2 %	0%
Risikozone (gelb, rot-gelb, rot, HQ30, HQ100, HQ300)		
Wohngebäude in Hochwasser-Risikozone	10 %	10-30% der Haushalte in HW-Risikozonen
Wohngebäude außerhalb Hochwasser-Risikozone	50 %	
Weiß nicht	40 %	
Hochwasser Erfahrung		
Ja, war bereits von Hochwasser betroffen	34 %	n.v.
Nein, war noch nicht von Hochwasser betroffen	66 %	n.v.
Letztes Hochwasser		
Jahre seit dem letzten Hochwasser (Median)	9 Jahre	n.v.

Geschlecht & Altersverteilung (Referenz: Gemeinde): STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes (2014).

Netto-Haushaltseinkommen (Referenz: Bundesland & Region I): STATISTIK AUSTRIA, Konsumerhebung (2009/10).

Wohnform (Referenz: Region & Gemeindegrößenklasse): STATcube – STATISTIK AUSTRIA, Gebäude- & Wohnungszählung (2011).

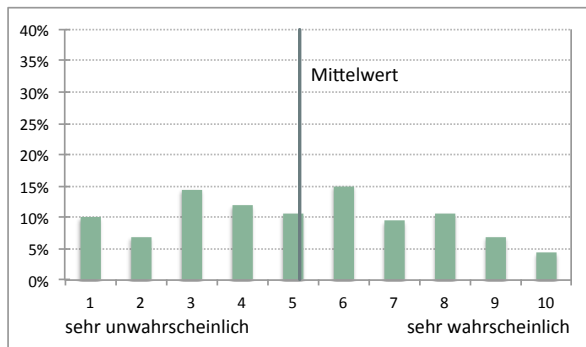
Hochwasserrisikozonen (Referenz: PLZ 6710): HORA - Natural Hazard Overview & Risk Assessment Austria (2015).

Anmerkung: Differenzen zu 100 Prozent durch Rundungen.

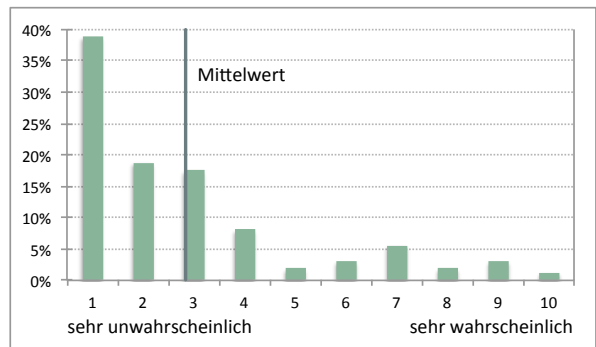
3. Risikowahrnehmung

Die Wahrnehmung eines Risikos beeinflusst die Bereitschaft Maßnahmen zur Vorbeugung oder Bewältigung eines Hochwassers zu setzen. In der Hochwasserumfrage wurde erhoben, wie hoch die Wahrscheinlichkeit und das Schadensausmaß eines schweren Hochwassers in Nenzing aus Sicht der Bevölkerung eingeschätzt werden. Dabei wurde jeweils zwischen Gemeindeebene und Wohngebäude unterschieden. Die Frage nach der Eintrittswahrscheinlichkeit eines schweren Hochwassers bezieht sich auf einen Zeitraum innerhalb der nächsten 10 Jahre.

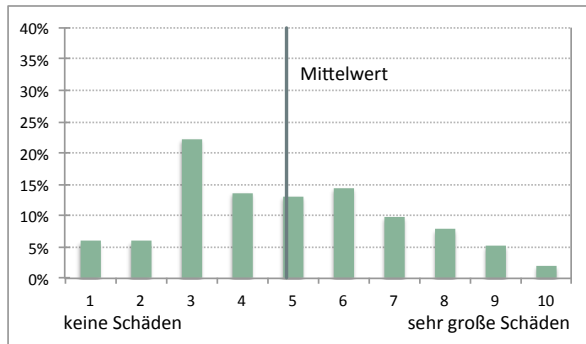
Einschätzung der Hochwasserwahrscheinlichkeit in Nenzing



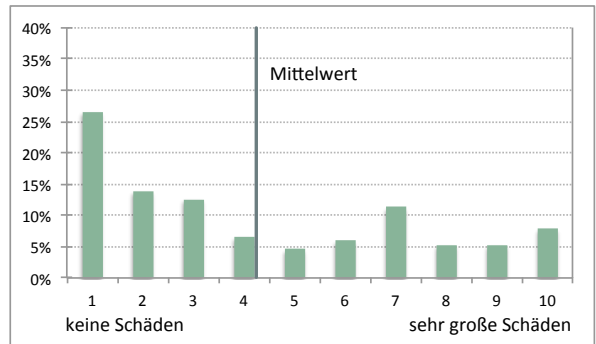
Einschätzung der Hochwasserwahrscheinlichkeit am Wohngebäude



Einschätzung des Schadensausmaßes für Nenzing



Einschätzung des Schadensausmaßes am Wohngebäude

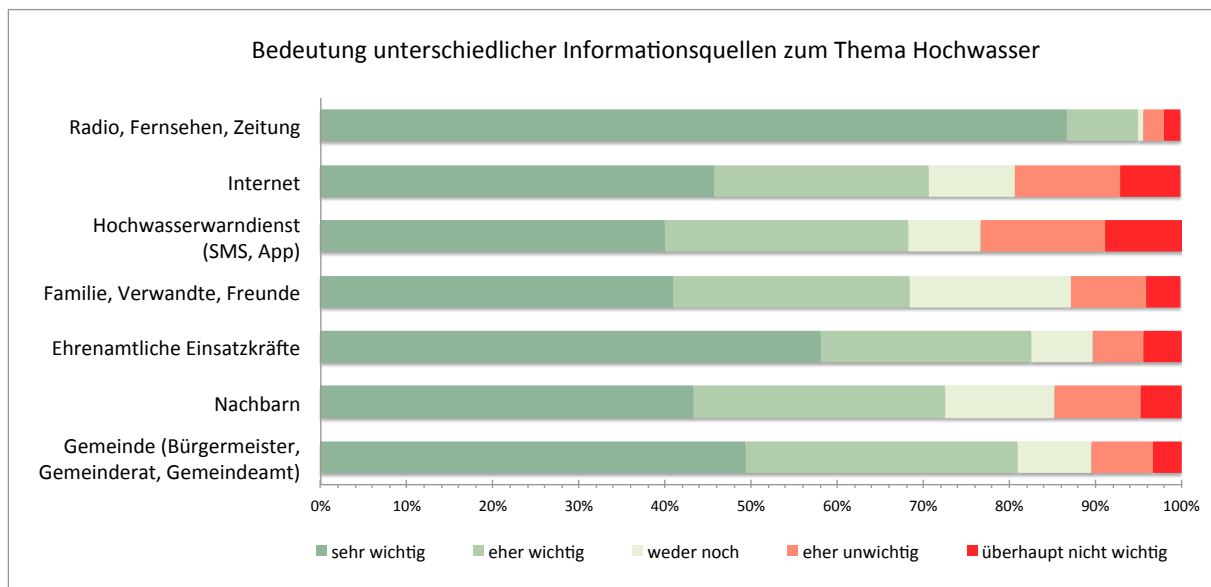


Das Auftreten eines schweren Hochwassers in Nenzing innerhalb der nächsten 10 Jahre wird von den Befragten mit mittlerer Wahrscheinlichkeit eingestuft. Die Wahrscheinlichkeit hingegen, dass ein schweres Hochwasser am Wohngebäude der Befragten auftritt, wird als deutlich geringer eingeschätzt. Das potentielle Schadensausmaß wird von den Befragten für die Gemeinde und das private Wohngebäude ähnlich eingeschätzt. In beiden Fällen ist eine Tendenz zu eher geringen Schäden zu beobachten.

Haushalte, die in Risikozonen leben, schätzen die Wahrscheinlichkeit und das potentielle Schadensausmaß eines schweren Hochwassers an ihrem Wohngebäude deutlich höher ein, als Haushalte, die außerhalb von Risikozonen leben. Ebenso schätzen Haushalte, die bereits über Hochwassererfahrung verfügen, das Auftreten eines schweren Hochwasser größer ein, als Haushalte, die noch nie von Hochwasser betroffen waren. Alter und Einkommen weisen hingegen keinen signifikanten Einfluss auf die Risikowahrnehmung der befragten Haushalte auf.

4. Informationsquellen zum Thema Hochwasser

Die größte Bedeutung als Informationsquelle zum Thema Hochwasser wird in Nenzing konventionellen Medien wie Radio, Fernsehen und Zeitung beigemessen. Über 90% der befragten Haushalte bewerten diese Informationsquellen als wichtig. Danach folgen ehrenamtliche Einsatzkräfte, Gemeindeinstitutionen, Nachbarn und Onlinemedien. Die geringste Bedeutung als Informationsquelle zum Thema Hochwasser haben den Angaben der Befragten zufolge Familie, Verwandte, Freunde und Hochwasserwarndienste.

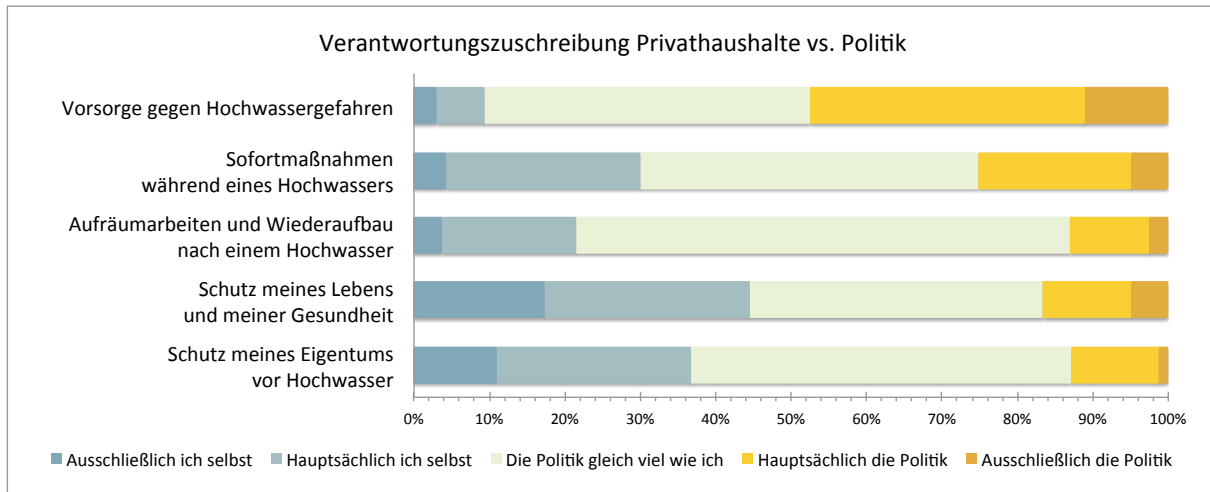


Eine nicht signifikante, aber dennoch erkennbare Rolle spielt das Alter der Befragten: ältere Personen stufen die Bedeutung von Nachbarn, Familie, Verwandten, Freunden als Informationsquellen zum Thema Hochwasser wichtiger ein, als vergleichsweise jüngere Personen. Umgekehrt verhält es sich mit Onlinemedien. Diese werden eher von jüngeren Personen als Informationsquelle zum Thema Hochwasser bevorzugt. Andere Faktoren wie Einkommen, Wohnform, Risikozone und Hochwassererfahrung haben keinen signifikanten Einfluss auf die Bedeutung der unterschiedlichen Informationsquellen zum Thema Hochwasser.

5. Verantwortungszuschreibung

Vor, während und nach einem Hochwasserereignis sind unterschiedliche Schutzaufgaben zu bewältigen, für die, je nach Auffassung, Politik oder BürgerInnen verantwortlich sein können. Bei allen Aufgaben vertritt ein Gutteil der Befragten die Haltung, dass diese Aufgaben partnerschaftlich durch die Politik und die BürgerInnen gemeinsam bewältigt werden sollen. Diese Haltung ist vor allem bei Aufräumarbeiten und Wiederaufbau nach einem Hochwasser ausgeprägt.

Die Vorsorge gegen Hochwassergefahren wird jedoch eher als Aufgabe der Politik gesehen. Der Schutz des eigenen Lebens, der Gesundheit und des Eigentums wird hingegen vermehrt als eigene Aufgabe betrachtet. Die Verantwortungszuschreibung ist unabhängig von Alter, Einkommen, Wohnform, Risikozone und Hochwassererfahrung der befragten Haushalte.



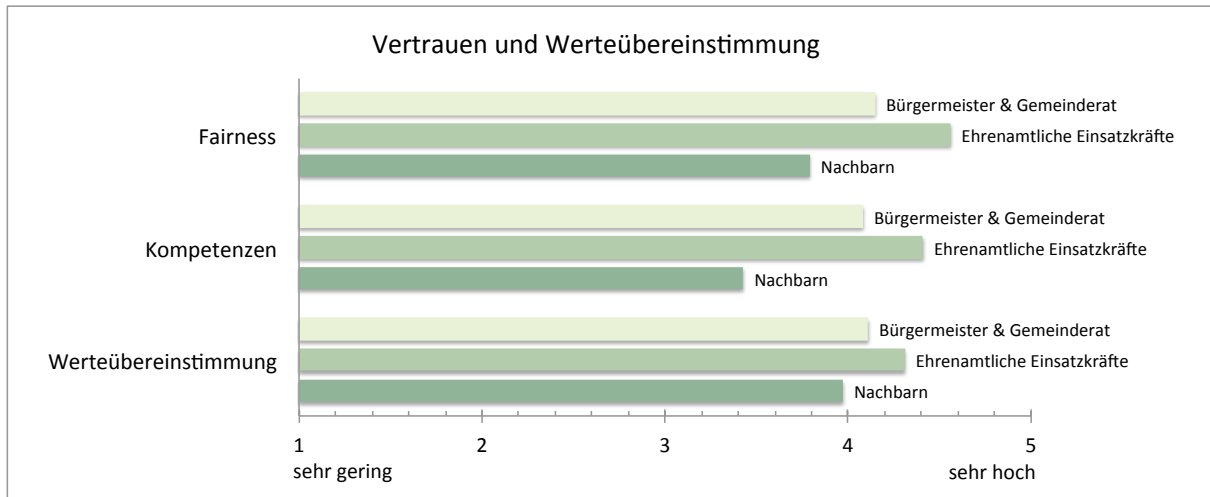
6. Vertrauen und Werteübereinstimmung

Integrierter Hochwasserschutz erfordert Dialog- und Kooperationsbereitschaft zwischen den am Hochwasserschutz beteiligten Gruppen. Dabei können soziales Vertrauen und geteilte Werthaltungen die Zusammenarbeit auf lokaler Ebene wesentlich beeinflussen. In der Erhebung wurde dahingehend unterschieden zwischen:

- *Fairness* (z. B. „Wenn es um meine Gefährdung durch Hochwasser geht, denke ich, dass der Bürgermeister und Gemeinderat sich nach besten Absichten fair verhalten.“)
- *Kompetenzen* (z. B. „Wenn es um meine Gefährdung durch Hochwasser geht, denke ich, dass ehrenamtliche Einsatzkräfte die Gefahr richtig beurteilen können.“)
- *Werteübereinstimmung* (z. B. „Beim Thema Hochwasser denke ich, dass meine Nachbarn die gleiche Meinung haben wie ich.“)

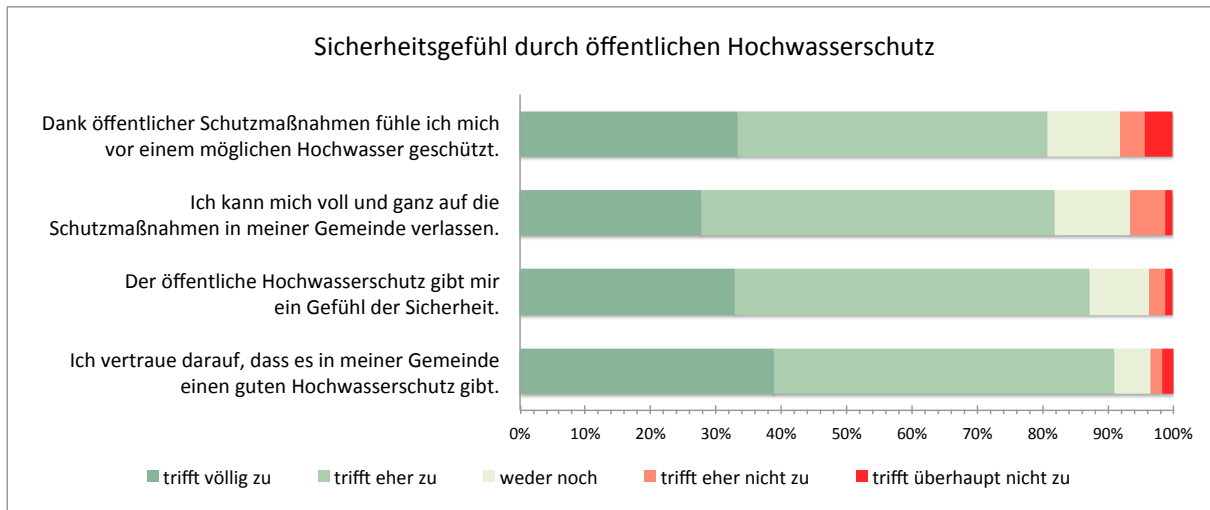
Ehrenamtliche Einsatzkräfte genießen in Bezug auf Fairness und Kompetenzen im Hochwasserschutz mit Abstand das größte Vertrauen in der Bevölkerung. Die stärkste Übereinstimmung von Meinungs- und Werthaltungen in Bezug auf Hochwasserthemen findet sich ebenso zwischen den Befragten und ehrenamtlichen Einsatzkräften. Hinsichtlich Fairness und Kompetenzen im Hochwasserbereich genießen Gemeindeinstitutionen mehr Vertrauen als Nachbarn. Bezüglich geteilter Werte und Meinungen im Bereich Hochwasserschutz rangieren Bürgermeister und Gemeinderat ebenso knapp vor Nachbarn. Die nachfolgende Abbildung zeigt Indizes für Fairness (Mittelwert aus drei Fragen), Kompetenzen (vier Fragen) und Werteübereinstimmung (drei Fragen).

Ältere Personen schätzen Bürgermeister und Gemeinde vertrauenswürdiger und kompetenter im Bereich Hochwasserschutz ein, als dies bei vergleichsweise jüngeren Personen der Fall ist. Ein ähnliches Muster ist bei Meinungs- und Werthaltungen erkennbar: ältere Personen sehen in Bezug auf Meinungs- und Werthaltungen im Hochwasserschutz eher Ähnlichkeiten mit Gemeindeinstitutionen, als jüngere Personen. Vertrauen und Werteübereinstimmung zeigen sich jedoch unabhängig von Einkommen, Wohnform, Risikozone und Hochwassererfahrung der befragten Haushalte.



7. Sicherheitsgefühl durch öffentlichen Hochwasserschutz

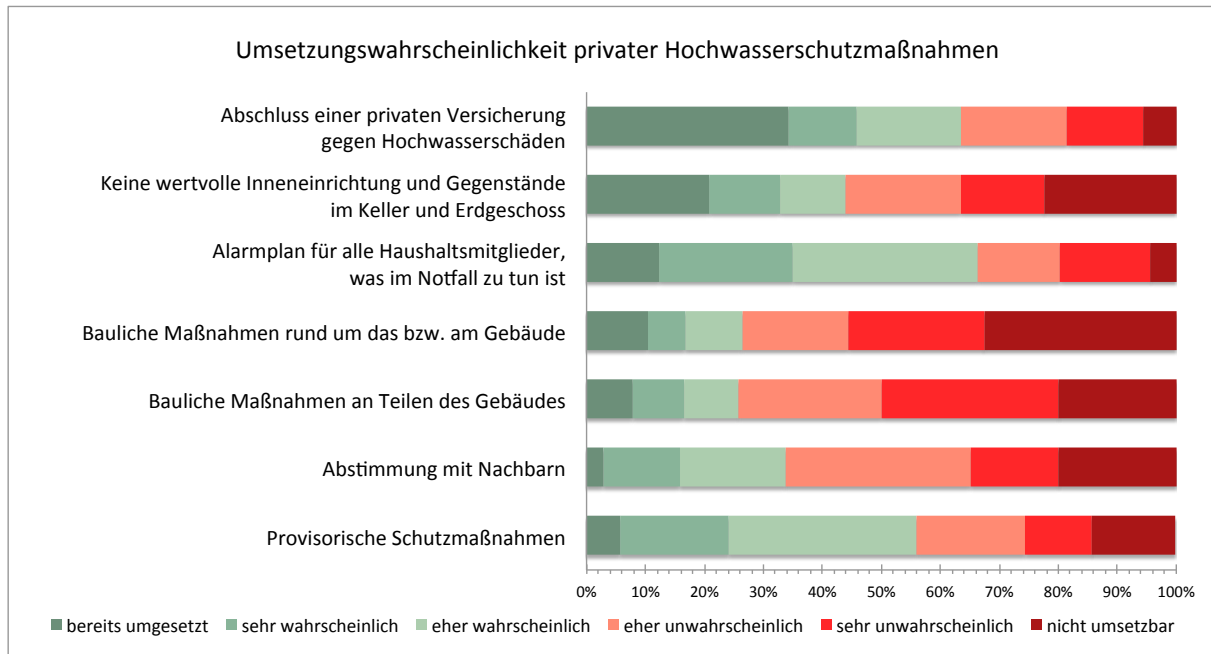
Das Vertrauen in den öffentlichen Hochwasserschutz kann die Bereitschaft von Privathaushalten beeinflussen, eigenständige Maßnahmen zur Vorbeugung oder Bewältigung eines Hochwassers zu setzen. Der öffentliche Hochwasserschutz in Nenzing genießt unter den Befragten ein relativ hohes Vertrauen. Mehr als 80% geben an, dass sie sich aufgrund des öffentlichen Hochwasserschutzes sicher fühlen und den vorhandenen öffentlichen Schutzmaßnahmen vertrauen. Nur ein geringer Teil der Befragten gibt an, dem öffentlichen Hochwasserschutz wenig oder kein Vertrauen entgegenzubringen und sich vor einem möglichen Hochwasserereignis nicht ausreichend geschützt zu fühlen.



Tendenziell zeigt sich, dass Haushalte, die in Risikozonen wohnen, dem öffentlichen Hochwasserschutz weniger vertrauen, als Haushalte, die außerhalb von Risikozonen leben. Das allgemeine Sicherheitsgefühl durch den öffentlichen Hochwasserschutz ist jedoch unabhängig von Alter, Einkommen, Wohnform und Hochwassererfahrung der befragten Haushalte.

8. Private Hochwasserschutzmaßnahmen

Private Schutzmaßnahmen können als ergänzende Maßnahmen zu öffentlichen Schutzmaßnahmen die Gefährdung durch Hochwasser deutlich verringern. Die folgende Auswertung berücksichtigt ausschließlich aktive Hochwasserschutzmaßnahmen, nicht inkludiert ist beispielsweise eine generell erhöhte Bauweise in Hanglage. Bei 48% der befragten Haushalte ist derzeit mindestens eine Schutzmaßnahme gegen Hochwasser vorhanden. 78% der befragten Haushalte schätzen die Umsetzung mindestens einer (weiteren) privaten Hochwasserschutzmaßnahme als eher bis sehr wahrscheinlich ein.



Bereits umgesetzte Schutzmaßnahmen umfassen vorrangig den Abschluss einer privaten Versicherung gegen Hochwasserschäden und das Vermeiden wertvoller Inneneinrichtung und von Gegenständen im Keller und Erdgeschoß. Ein Alarmplan für alle Haushaltsmitglieder, bauliche Maßnahmen, provisorische Schutzmaßnahmen und eine Abstimmung mit Nachbarn wurden laut Angaben deutlich seltener umgesetzt.

Bei der Umsetzung von privaten Hochwasserschutzmaßnahmen spielt unter anderem die Risikozone eine Rolle. Es zeigt sich die Tendenz, dass Haushalte in Risikozonen bauliche Maßnahmen mit größerer Wahrscheinlichkeit umsetzen und sich mit Nachbarn eher abstimmen würden, als Haushalte außerhalb von Risikozonen. Außerdem geben Haushalte, die bereits von Hochwasser betroffen waren an, dass sie mit höherer Wahrscheinlichkeit eine Versicherung gegen Hochwasserschäden abschließen, sich mit Nachbarn abstimmen und provisorische Schutzmaßnahmen setzen würden, als Haushalte, die noch nie von Hochwasser betroffen waren. Die Umsetzungswahrscheinlichkeit der verschiedenen Maßnahmen ist unabhängig von Alter, Einkommen und Wohnform der befragten Haushalte.